

Schönwald vor dem nächsten Schritt

Kaum eine andere Stadt im Landkreis treibt die Neugestaltung ihres Zentrums so konsequent voran. Stadtrat, Bürgermeister und Einwohner arbeiten am Rahmenplan.

Von Andreas Godawa

Schönwald – Die neue Mitte rund um das Schönwalder Rathaus ist nicht der Endpunkt, sondern eher der Beginn für die Weiterentwicklung der Stadt. „Wir möchten das, was wir in der Mitte begonnen haben, fortsetzen“, sagt Bürgermeister Klaus Jaschke. Dafür entwickeln der Stadtrat, die Stadtverwaltung und die Bürger zusammen mit dem Planungsbüro „Umbau Stadt“ aus Weimar einen Rahmenplan. Mit dem ersten Entwurf war Bürgermeister Jaschke am Montag zu ersten Abstimmungsgesprächen bei der Regierung von Oberfranken in Bayreuth.

Damit wollen Jaschke und die Stadtratsfraktionen mehrere Problemfelder angehen: Leerstände beheben, unattraktive Bereiche verschönern, die Kernstadt beleben und anziehender machen. Mit diesen Widrigkeiten haben viele Kommunen im Landkreis zu kämpfen – aber kaum eine andere Stadt geht die Sache so konsequent an wie Schönwald. Bereits Anfang September soll der Rahmenplan stehen.

Seit 2006 arbeitet der Stadtrat an der Weiterentwicklung der Innenstadt. Und in den gut zehn Jahren hat sich einiges getan: Der Rathausplatz ist zu einem echten Treffpunkt geworden, die angrenzende Bäckerei lädt zum Verweilen ein, der Bürgerpark verbindet den Platz mit dem Seniorenheim „Haus Perlenbach“.

„Und jetzt wollen wir das Positive und den Schwung mitnehmen und hinausragen in die angrenzenden Straßen“, gibt Jaschke, der die ganze Entwicklung seit 2002 als Stadtratsmitglied und seit der letzten Wahl als Bürgermeister verfolgt, die Richtung vor. Und das ist zumindest bemerkenswert: Trotz eines Wechsels an der Stadtspitze und trotz der veränderten Mehrheitsverhältnisse geht der Stadtrat den eingeschlagenen Weg weiter. „Ich finde es toll, dass wir das so einhellig und konsequent fortsetzen.“

Im Mittelpunkt des Rahmenplans stehen die vom Rathausplatz wegführenden Straßen: die Schulstraße, die Bahnhofstraße bis zur Rehauer Straße, die Hauptstraße bis hinauf zum Kirchplatz und dem Hutschenreuther-Park sowie die Luisen- und Böttgerstraße mit Wohnblock, der im Volksmund „Kaserne“ genannt wird.

Dort, rund um die evangelische Kirche, liegt das historische Zentrum der Stadt Schönwald. Die Kirche selbst ist das älteste Gebäude der

Stadt. Gegenüber lag das Rittergut, von dem heute noch das Gebäude des Patrimonialgerichtes steht, oberhalb entstand 1879 die erste Porzellanfabrik.

„Wir und auch die Regierung von Oberfranken sehen genau dort Potenzial“, sagt Jaschke. Im Bereich um den Kirchplatz und den Park könnte ein weiterer innerstädtischer Schwerpunkt entstehen, der auf der Geschichte der Stadt fußt.

Grundsätzlich sollen die genannten Straßen attraktiver werden. Allerdings wissen Jaschke und seine Stadträte, dass sie für das weitere Vorgehen auf die Bürger, genauer gesagt die Haus- und Grundbesitzer, angewiesen sind. Denn während sich die

Stadt um Fahrbahnen, Verkehrs- und Freiflächen kümmern wird, müssen die Hausbesitzer selbst tätig werden. Rund 100 Anlieger gibt es in dem betroffenen Kernstadtbereich. „Bei der neuen Mitte waren wir in der bequemen Lage, fast alles auf städtischem Grund oder an kommunalen Liegenschaften umzusetzen“, sagt Jaschke. Für den zweiten Schritt will die Stadt ihre Bürger aktiv beteiligen.

Ganz offensichtlich gehen die Schönwalder den Weg mit. „Im Rahmen der Bürgerbeteiligung hatten wir im April und im Juni zwei Workshops, an denen sich jeweils etwa 30 Bürgerinnen und Bürger beteiligt haben“, sagt Jaschke. Bei einer Eigentümerbefragung erhielten die etwa 100 Anlieger im Rahmenplangebiet einen Fragebogen. „Die Rücklaufquote

Förderung

Die Stadt Schönwald möchte für die Umsetzung des Masterplans ein städtisches Förderprogramm auflegen, um einen Anreiz für die Bürger zu schaffen, an den Umbau- und Verschönerungsmaßnahmen teilzunehmen. Wie Bürgermeister Klaus Jaschke sagt, wird dabei auch die Stadt ihren Teil zur Finanzierung von Maßnahmen übernehmen, allerdings soll der Löwenanteil der Zuschüsse über die Regierung von Oberfranken aus der Städtebauförderung kommen. „Und wir möchten auch erreichen, dass es diese Fördermöglichkeit längere Zeit gibt“, sagt Jaschke.

betrug 40 Prozent.“ Die Wohnungsleerstände sind in der Innenstadt vergleichsweise gering. Größere Sorgen bereiten die leer stehenden Geschäfte. Auch hier hofft Jaschke auf eine Belebung, wohl wissend, dass es die traditionellen kleinen Elektro- oder Bekleidungsgeschäfte so nicht mehr geben wird. Nichtsdestotrotz wäre für neue Konzepte und Geschäftsideen durchaus Platz. Immerhin gibt es dort Läden bis zu einer Größe von 200 Quadratmetern. Auch die Kreativität der Porzelliner soll bei der Neugestaltung eine Rolle spielen, etwa bei der Freiraumgestaltung.

Zwei weitere Punkte spielen der Stadt in die Karten: Zum einen gibt es direkt angrenzend an das Rahmenplangebiet ein Wohnbaugebiet – und die Nachfrage nach Baugrund steigt. Allein seit dem vergangenen



Ob und wie der Porzellanbrunnen im Hutschenreuther-Park saniert werden kann, muss der Stadtrat noch entscheiden.

Jahr sind in Schönwald fünf neue Eigenheime am entstehen.

Zum anderen wird der Perlenradweg nach der derzeitigen Planung entlang der Rehauer Straße bis zur Bahnhofstraße führen. Der Radtourismus habe durchaus Potenzial, wenn die Radler das kurze Stück bis in die Innenstadt fahren.

Natürlich gibt es auch Probleme: etwa die „Kaserne“, die im Besitz eines Immobilienfonds ist und von deren rund 40 Wohnungen zurzeit nur drei belegt sind. Oder der Hutschenreuther-Brunnen, dessen Sanierung technisch und finanziell nicht einfach ist. Der Abriss von Häusern soll nach Möglichkeit vermieden werden. „Damit schaffen wir nur neue Lücken in der Bebauung, die nur schwer wieder zu schließen sind.“

Positiv ist auch die Entwicklung im Handwerk und Einzelhandel. In

den kommenden Wochen werden in Schönwald zwei neue Frisörsalons ihre Pforten öffnen. „Alles in allem ist die Situation sehr erfreulich“, urteilt das Stadtoberhaupt. Und es sei der richtige Zeitpunkt, „um die Dinge weiterzuentwickeln“.

Nach dem Gespräch mit der Regierung werden die Planer des Büros „Umbau Stadt“ den Rahmenplan im Stadtrat vorstellen. Und auch die Bürgerinnen und Bürger will Jaschke weiter informieren und mitnehmen, nämlich mit einer gesonderten Bürgerversammlung. Jaschke ist allerdings auch klar, dass die Realisierung Jahre in Anspruch nehmen wird. „Für die neue Mitte haben wir gut zehn Jahre gebraucht“, ruft der Bürgermeister in Erinnerung. „Bei der Umsetzung des Rahmenplans müssen wir mit ähnlichen Zeiträumen rechnen.“



Große Pläne haben der Schönwalder Stadtrat und Bürgermeister Klaus Jaschke für die Kernstadt. Denn nach dem gelungenen Umbau der neuen Mitte rund um das Rathaus sollen nun die Straßenzüge zwischen Selber Straße und dem Kirchplatz an die Reihe kommen. Fotos: Andreas Godawa